

Lobbes auf dem Nebenkriegsschauplatz des literarischen Streites hereingespielt habe. R. P.

Philippe GEORGE, *Les reliques de Stavelot et de Malmedy à l'honneur vers 1040. Dedicatio & Inventio Stabulensis*, RHE 99 (2004) S. 347–370, bespricht nochmals zwei Augenzeugenberichte über die Weihe der Abteikirche von Stablo 1040 und über die zwei Jahre später erfolgte Auffindung der Reliquien des hl. Remaclus. R. P.

Werner MALECZEK, Ekkehard und die Antike, in: „Eine ganz normale Inschrift“ ... und Ähnliches zum Geburtstag von Ekkehard Weber. Festschrift zum 30. April 2005, hg. von Franziska BEUTLER und Wolfgang HAMETER (Althistorisch-Epigraphische Studien 5) Wien 2005, Eigenverlag der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie, keine ISBN, S. 645–656, geht auf die Verwendung paganer Klassiker, zumal Vergil, Cicero, Terenz, Horaz und Ovid in den *Casus sancti Galli* Ekkehards IV. von St. Gallen ein und prüft die Zusammenhänge mit den Beständen der Klosterbibliothek. R. S.

Ernst TREMP, Ekkehart IV. von St. Gallen († um 1060) und die monastische Reform, StMGB 116 (2005) S. 67–88, beschreibt den Geschichtsschreiber als „Traditionalisten“, der in den *Casus sancti Galli* das alte Reichsmönchtum verherrlichte und die „Reformtendenzen seiner Zeit“ verurteilte. K. N.

Wiesje F. NIJENHUIS, *The Wilton Chronicle as a Historical Source*, Rev. Ben. 115 (2005) S. 370–399, vergleicht die Berichte der nur in einer Hs. des 15. Jh. überlieferten altenglischen Reimchronik des Nonnenklosters Wilton (westl. von Salisbury) über die Gründung um 830 und über die königlichen Wohltäter des Klosters bis Ende des 11. Jh. mit anderen Quellen, aus denen sich die in ihr genannten Fakten teilweise als richtig erweisen lassen. Im Anhang hat N. die Urkunden des Klosters und die Entwicklung seines Grundbesitzes tabellarisch dargestellt. D. J.

Patrick HEALY, *Hugh of Flavigny and Canon Law as Polemic in the Investiture Contest*, ZRG Kan. 91 (2005) S. 17–58, analysiert die ausführliche Darstellung des Konflikts zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. 1075/76 in der Chronik Hugos von Flavigny (MGH SS 8 S. 429–440), die mit etwa fünfzig Zitaten aus Kirchenrechtssammlungen und Väterschriften durchsetzt ist. Als wichtige kanonistische Vorlage Hugos wird die 74-Titel-Sammlung ermittelt, bei der H. noch von einer Entstehung in Rom ausgeht, während neueste Forschungen die Heimat und erste Verbreitung der Sammlung im Rhein-Maas-Gebiet wahrscheinlich machen. Die meisten kirchenrechtlichen und patristischen Exzerpte beschäftigen sich mit dem päpstlichen Primat und dem Umgang mit schismatischen Klerikern, und aus dem Autograph der Chronik läßt sich zeigen, daß Hugo die Zitate teilweise nachträglich in die Chronik eingefügt hat, so daß aus diesem Abschnitt der Chronik eine bewußte Stellungnahme Hugos zugunsten des Reformpapsttums zu erschließen ist. D. J.